

Emilio González Ferrín

# Ein Spaziergang durch al-Andalus

## Die Wege des Islam in Andalusien

(Übersetzung aus dem Spanischen: Ulrike Herter & Thomas Stemmer)



Verlag Traugott Bautz GmbH

Ein Spaziergang durch al-Andalus

*Vorbemerkung der Übersetzer:*

Wir haben uns bei der Übertragung aus dem Spanischen stets um eine Sprache bemüht, die eine größtmögliche Lesbarkeit gewährleistet. Daher erscheinen Fachbegriffe in der Regel *nicht* in der wissenschaftlichen, sondern in einer *vereinfachten* Schreibweise. Lesbarkeit erschien uns wichtiger als Konsistenz.

Das – vielleicht holperig klingende – deutsche Wort *al-andalusisch* (anstelle von *maurisch-spanisch*) wurde beibehalten, da der Autor im gesamten Buch spielerisch mit dem Begriffspaar *andaluz* (andalusisch) / *andalusí* (maurisch-spanisch, d.h. auf al-Andalus bezogen, eben: al-andalusisch) umgeht. Der Sprachstil von Emilio González Ferrín sollte nicht verfälscht werden.

U. H. / T. S.

Emilio González Ferrín

# **Ein Spaziergang durch al-Andalus**

Die Wege des Islam in Andalusien

(Übersetzung aus dem Spanischen: Ulrike Herter & Thomas Stemmer)

Verlag Traugott Bautz

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Verlag Traugott Bautz GmbH  
99734 Nordhausen 2013  
ISBN 978-3-88309-807-4

## Inhalt

Ein paar Worte zuvor	9
Was geschah damals wirklich?	12
Austreibungen	16
711?	24
Geschichte versus Geschichtsschreibung	28
Hispanien, rückgratlos	31
Omayyadische Wanderungen	38
Ein Kalifat wird geboren	47
Almanzor	70
Die Taifas	80
Das traurige Schicksal des Dichterkönigs	84
Wie Ibn Khaldun schon sagte	88
In den Seilen	99
Was bleibt?	104
Mystiker und Revolutionäre	122
Um 1031	126
Avempace	131
Abentofäil	134
Noch mehr Philosophie	140
Unermessliche Wege	145
Fortschreibungen	153
Kultur	156

Die Macht der Dichter	162
Die Macht der „Kirche“	170
Es endet	175
Kunst und Künste	178
Sublime Künste	186
Technologie	191
Verbreitungen	195
Himmel und Erde	200
Wissenschaften	208
Von Astrolabien und anderen Wunderdingen	218
Al-andalusische Pluralitäten	223
Instrumentalisierung der Vergangenheit	231
Die Manipulation von al-Andalus	235

*Gelobt sei Gott, der verfügte,  
Dass der, der mit Hochmut spricht  
Von al-Andalus,  
Dies aus vollem Munde tun kann,  
So eingebildet, wie er mag,  
Ohne jemandem zu begegnen, der widerspricht  
Oder ihn dabei stört.  
Denn man nennt den Tag nicht dunkel  
Und ein schönes Gesicht kann man nicht hässlich nennen.*

al-Saundi



## Ein paar Worte zuvor

Dies hier war nun wirklich eine angenehme Aufgabe: Ein Spaziergang durch das islamische Andalusien. Einem arabischen Sprichwort folgend, habe ich nach den Nachbarn gefragt, bevor ich mich nach dem Haus erkundigte, und nach den Freunden vor dem Weg an sich. Und nachdem ich mir die Zweifel zu Herzen genommen hatte, wandelte mein Unterfangen noch einmal sein Gesicht: Die Nachbarn sind aufregende Wege gegangen – Stiere, Öl, Gastronomie, usw.<sup>1</sup> – und die Kameradschaft unserer Reise versprach zumindest, nicht allzu langweilig zu werden. Es war wie in den Romanen von H. Rider Haggard: Kunterbunte Expeditionen konnten stets Verrat, Liebesgeschichten oder einen Thron verbergen, den es einzufordern galt. In unserem Fall formierte sich das Expeditionskorps aus einer nicht weniger kunterbunten Literaturliste: Neben deutlichen Spuren, neben arabischen und mittelalterlichen Quellen im Allgemeinen, neben Manualen und ganzen Legionen sehr spezifischer oder umfassender Studien, die glücklicherweise sehr gut ausgearbeitet waren, flog mir wie gerufen eine heterogene Menge von Devotionalien-Schacherern, Trittbrettfahrern, Möchtegern-Literaten, Deutlern, Geheimniskrämern und Heimattümlern zu, die reihenweise das Gefühl unserer Reise vergessen zu machen drohten, und das Ziel unserer Bemühungen beinahe auf den Kopf stellten. In Hühnerställen zu diskutieren verzögert die Stunde des Aufbruchs.

---

<sup>1</sup> Das vorliegende Buch erschien im spanischen Original in einer Reihe neben anderen Werken über Stiere, Olivenöl oder Gastronomie in Andalusien.

Tatsächlich hört man, spricht man von al-Andalus, regelmäßig und grundsätzlich von Krummsäbeln und Arkebusen, und das nicht allein deswegen, weil es als solches ein umstrittenes Thema wäre – was es wirklich ist –, sondern weil man seit geraumer Zeit das, was man für den intellektuellen Gebrauch zur Hand hat, aufsplittert und systematisch neu bewertet, um darauf immense ideologische Gebäude zu errichten.

So wie man nicht zwei Herren gleichzeitig dienen kann, der Wahrheit und der Ideologie, schließt die Wahl des ersteren das zweite aus und befreit darüber hinaus von schweren, einengenden Hypotheken. Doch die Wahrheit ist selbst Waise und bringt dennoch eine zahlreiche Nachkommenschaft hervor. Deshalb konnten wir nicht vorgeben, sie niederzuschreiben, sondern nur versuchen, sie so aufrichtig wie nur irgend möglich zu lesen. In jedem Fall zeigte das Thema selbst recht schnell, dass das Aufzählen von Denkmälern, Dörfern oder Epochen kaum zu mehr als zu Oberflächlichkeit führte. Ebenso spräche es von mangelndem Respekt den Lesern gegenüber, die sicherlich keinen weiteren Führer für Globetrotter suchen. Diese Streifzüge mussten interpretieren, doch sollten sie das in aufrichtiger Weise tun.

Sicherlich erfordert eine komplexe Wirklichkeit – und jede Wirklichkeit ist dies – komplexe Erklärungen. Doch es kam uns in den Sinn, dass das fragliche Thema *Wege des Islam* bloße Teilstrecken innerhalb eines wahren Glaubens an das Leben hervorbringen kann. Weil vielleicht der Islam in Andalusien seine Existenz hinter komplexen eingegrabenen Stellungen verbirgt, dämonisierend die einen, schimärenhaft die anderen.

So geht man also – wie der Poet – mit leichtem Gepäck, frei von welchem Tangoschritt und in der Überzeugung dahin, dass es, was immer auch geschieht, jenseits der Cliquenwirtschaft, des frustrierten Analphabetismus und mimosenhafter Belesenheit trotzdem etwas gesichertes gibt: Die spanische Arabistik sowie die Mediävistik stehen im internationalen Vergleich auf der Höhe ihrer Zeit. Daher ist die Information, auf die wir zählen, gut, eindeutig und ermuntert dennoch weiterhin zu verschiedenen Lesarten. Die Angelegenheit ist überaus lebendig. Das bedeutet viel, denn dies lässt sich so nicht gleichermaßen von allen Zweigen des Wissens, denen wir uns als Nachkommen Witizas widmen können, behaupten. Oder waren es die Ahnen Tariqs und Muzas?

*Sevilla, April 2004*

## Was geschah damals wirklich?

Es gibt einen Verräter Don Julián, und einen anderen Don Julián, der eine Anforderung stellte. So lauten zwei vorgegebene Etiketten. Zwei Versionen von ein und demselben Vorgang, ein und demselben unabwendbaren Kern: Der Gang und das Gewicht eines Teils der Geschichte. Doch diese beiden Versionen ergänzen oder widersprechen sich nicht, sondern wechseln sich hin und wieder, abhängig von den Bürden der Zeit und den Gegebenheiten, ab. Beide Versionen, die uns hier begegnen, verweisen auf einen konkreten Umstand: Die unumstößliche Existenz von etwas, das al-Andalus genannt wurde. Dieser Don Julián, Verräter oder Fordernder, wäre demnach damals, im Jahre 711, dem Jahr der islamischen Invasion des westgotischen Hispanien, ein Adelige aus Ceuta. Den Aufzeichnungen zufolge schuf er die notwendigen, erleichternden Voraussetzungen für die Invasion.

So gesehen bleibt jedoch die Bedeutung eines solchen Vorfalls weiterhin durch seinen symbolischen Wert und durch die heutige Perspektive verdunkelt. Schließlich überdenkt man nicht gleich wegen jeder Welle kolumbianischer, peruanischer oder ecuadorianischer Einwanderung die gesamte Geschichte Spaniens, doch im Falle des Maghreb tut man dies sehr wohl. Die Geographie wird irdisch und die Ideologien afrikanisieren sich. Das Bedeutendste dabei ist jedoch, dass diese symbolische Verdunkelung kein ausschließlicher Zug der Gegenwart ist. Die Vision, die in der al-andalusischen Realität liegt, ihre beanspruchte Gegenwart oder Abwesenheit, laufen auf eine Verwandlung in eine der interessan-

testen Wege des Verständnisses der historischen Zukunft Andalusiens und Spaniens überhaupt hinaus. Wie es der Romanzendichter frei heraus sagt: „Die Sarazenen sind gekommen und sie haben uns verprügelt. Möge Gott doch den Schlechten helfen, wenn es von ihnen mehr als von den Guten gibt.“ Dieses „Wir, die Guten“ beherrscht für gewöhnlich nicht die Beschreibung der früheren Invasionen, wie der römischen, der kathargischen oder der westgotischen, der phönizischen, keltischen oder byzantinischen Ansiedlungen. Von daher kommt es also, dass unser Streifzug auf den Wegen des Islams in Andalusien von gewissen Interpretationen frei sein wird. Denn es gibt ein interessantes Spiel ineinander verschränkter Vorstellungen – die kaum zufällig so sind, wie sie sind –, die die Studien über al-Andalus in einen Schauplatz früherer Positionskämpfe verwandeln. So etwas entspricht normalerweise nicht der Wissenschaft, doch merkwürdigerweise bringt es eine gewaltige Menge wissenschaftlicher Studien hervor.

Al-Andalus nahm während der Zeit, die wir als Mittelalter kennen, mehr als die geographische Hälfte der Iberischen Halbinsel ein. Tatsächlich kennzeichnet es in großem Ausmaß die Datierung und Einordnung der Phasen der spanischen Geschichte. Andererseits umfasste es das gesamte heutige Andalusien, dem es den Namen gab.

Betrachten wir, wie die aktuellen Prozesse und einige zeitliche Annäherungen behandelt werden, so können wir erkennen, wie die Erinnerung oder das Andenken an al-Andalus in der Spur, die es hinterlässt, vergleichbaren anderen zivilisatorischen Komponenten nicht gleicht. Wie bereits gesagt, gibt es gewiss eine mitleidig herbeigeführte Nostalgie,

eine Haltung, die von mehr oder weniger mit der Gegenwart unzufriedenen paradiesischen Träumereien herrührt. Andererseits existiert gleichwohl ein finsterner selektiver Hochmut, der bestreitet, dass wir anders hätten sein können, in Wirklichkeit, dass wir anders sind. Die Geschichte eines Volkes wäre demnach sein DNA-Strang. Genau hier fügt sich das Motiv für unsere Reise auf den Wegen des Islam von Andalusien mit einer bequemen Berufung, zu beiden Haltungen die gleiche Distanz zu wahren, ein. Das Handgepäck ist, wie bereits gesagt, recht leicht: Die historischen Prozesse enden nicht mit einer „Moral von der Geschichte“ oder mit irgendeiner Art von Fahrplan. Vielmehr fügen sie sich ein, ermöglichen die Gegenwart und beeinflussen neben zahlreichen anderen Bedingungen entscheidend die Zukunft. Gesetzt den Fall jedoch, dass die Zukunft verzweigt erscheint, bringt uns die Ungewissheit ihr gegenüber dazu, zutiefst über die bestimmenden Elemente der Vergangenheit zwischen Träumen von Rückwirkungen nachzudenken. Und was noch schlimmer ist, dies bringt uns dazu, Kanons zu schaffen, eine Lieblingslinie, von der wir wünschen, sie möge sich durchsetzen, zu säubern und zu beschneiden. Dies jedoch tun wir nicht, ohne die Zukunft zu schmälern, was uns im Gegenzug so weit verarmt, dass wir es leugnen, all das zu sein, was wir gewesen sind und dass, wie im Falle des perfekten Verbrechens, das es nicht gibt, jede verdrängte Komponente ihre Rache ausheckt.

Kein Geschichtsmodell der Vergangenheit hat gänzlich versagt, ist vollkommen gestorben oder triumphierte ganz und gar. Die Komponenten